

DEINE MEINUNG IST WICHTIG

Text von Stefan Gemmel zum Thema „Freiheit des Wortes“, angelehnt an das Kinderbuch „Mumienwächter“, erschienen im Periplaneta-Verlag, Berlin ISBN: 978-3-95996-311-4

Die Illustrationen stammen von Kindern des 3. Schuljahres der Maria-Ward-Grundschule in Waldkirchen. Sie sind innerhalb eines Demokratie-Projektes mit Stefan Gemmel entstanden.

Finn und Emre waren mit Aziz auf dem Weg zum Schrottplatz, wo noch immer die Geisterbahn stand, in der sie sich kennengelernt hatten. Mittlerweile war es für Finn und Emre völlig normal, mit einer lebendigen Mumie befreundet zu sein.

Und warum auch nicht: Aziz war voll in Ordnung. Da war es doch egal, dass er mehrere tausend Jahre alt war und aus Ägypten stammte.

Sie gingen durch die abendlichen Straßen der Stadt und waren allerbesten Laune. Sie achteten allerdings darauf, dass niemand sie entdeckte. Natürlich trug Aziz wieder Finns Kapuzenjacke und hatte die Kapuze weit über sein Gesicht gezogen. Aber dennoch: Die drei waren immer sehr vorsichtig, wenn sie unterwegs waren.

Die gute Laune kam von ihrem Besuch bei Finn. Finns Eltern waren den ganzen Tag unterwegs gewesen und so hatten sich die drei Freunde bei ihm Zuhause getroffen und Smoothies gemacht.

„Das ist das Leckerste, was ich jemals getrunken habe“, sagte Aziz bereits zum hundertsten Mal.



Er hatte einen dicken Smoothiebart und sah aus, als habe er Blut an seinem Mund, was sehr gruselig ausgesehen hätte, wenn Aziz nicht ohnehin schon gruselig aussehen würde.

Finn lachte. „Wir wollen auch demnächst, auf unserem Schulfest Smoothies anbieten“, sagte er. „Dann wird die ganze Klasse schnippeln und mixen und es wird tagelang lecker riechen in unserem Klassenraum.“

Aziz blieb stehen. „Was ist ein Schulfest?“, fragte er.

Emre suchte nach einer Antwort. „Da kommt die ganze Schule zusammen und es wird gefeiert, mit Musik und mit Spielen aus der ganzen Welt?“

„Spielen aus der ganzen Welt?“, fragte Aziz nach.

„Ja, klar“, lachte Finn. „Weil wir so viele Mitschüler aus anderen Ländern haben, lernen wir voneinander.“

„Es gibt dann auch Essen aus der ganzen Welt“, erklärte Emre. „Denn alle bringen ein typisches Essen aus ihrem Land mit.“

„Das ist toll!“, staunte Aziz. „Wird es auch ägyptisches Essen geben?“

Finn schüttelte den Kopf. „Nein, denn ein Kind aus Ägypten haben wir nicht an der Schule.“

„Dann kennt ihr etwa noch kein Koshari?“, fragte Aziz.

Und als Finn und Emre mit den Köpfen schüttelten, sagte die Mumie: „Das sind Reis und Linsen und Kichererbsen und Nudeln mit Tomatensauce und Zwiebeln.“

„Das klingt lecker“, sagte Emre.

„Ist es auch“, antwortete die Mumie. „Ich könnte das für euch kochen. Yxi würde mir bestimmt helfen. Aber ich bin ja nicht an eurer Schule.“

„Noch nicht“, entgegnete Finn lachend.

„Was meinst du damit?“, fragten Emre und Aziz gleichzeitig zurück.

Finn kicherte. „Noch gibt es kein Motto für das Schulfest. Emre, wenn wir es schaffen, das Motto „Gruseltag“ für das Fest durchzusetzen, dann könnten Aziz und Yxi dazukommen, ohne entdeckt zu werden.“

Nun lachte auch Emre. „Klar! Wenn alle als Geister verkleidet sind, fallen die beiden echten Geister nicht auf.“

Aziz verstand, was die beiden vorhatten. „Dann nehmen wir Karlotta aber auch noch mit.“

„Na, klar“, rief Finn aus und streckte eine Hand zum High-Five aus, als er von einer fremden Stimme unterbrochen wurde.

„Was ist hier klar, ey?“



Collin kam um die Ecke gebogen und natürlich hatte er seine drei Kumpels dabei, die ihm überallhin folgten.

Aziz zog schnell die Kapuze der Jacke tiefer in sein Gesicht und duckte sich, um nicht aufzufallen.

Collin baute sich wieder einmal vor Finn auf. „Worüber redet ihr, hm?“

„Das Schulfest“, antwortete Finn ehrlich. „Wir haben eine schöne Idee für ein Motto.“

„So? Echt, ey?“ Collin kam näher. „Was denn?“

„Grusel, Geister und sowas.“

„Aha! Dann braucht ihr ja schon mal keine Kostüme mehr, was?“

Seine drei Kumpels lachten. Aber Emre, Aziz und Finn hatten schon mit diesem Spruch gerechnet.

„Totaler Quatsch!“, blaffte Collin zurück. „Wenn es zur Abstimmung kommt, dann werdet ihr alle für mein Motto stimmen, sonst gibt’s Zoff, ey.“

„Dein Motto?“, hakte Finn nach.

„Klaro, ey: „Die eiserne Faust der Tyrannei. Alle kommen in Kostümen dieses Videospieles, klar?“

„Aber das ist unfair. Wir im fünften und sechsten Schuljahr dürfen das Spiel noch gar nicht spielen. Wir kennen die Kostüme gar nicht und ...“

„Umso besser“, lachte Collin. „Dann bleibt ihr alle zu Hause und wir Großen haben das Fest für uns.“

Nun traute auch Emre, sich einzumischen: „Es wird demokratisch abgestimmt.“

„Quatsch, ey“, brüllte Collin. „Demokratisch abgestimmt! Es gilt das Recht des Stärkeren.“

„Wer sagt das?“, fragte Finn.

„Ich, denn ich bin der Stärkere.“ Collin hob den Arm und zeigte seine Muskeln. „Ihr habt gar nicht mitzumischen. Außerdem seid Ihr noch viel zu jung.“

„Aber es geht doch nicht danach!“, brummte Aziz.



Collin sah ihn von der Seite an. „Coole Stimme, ey, aber: Du hast hier gar nichts zu sagen. Du bist ja noch kleiner als die beiden. Ey, dann bist du ja wohl noch jünger.“

„Ich bin 4.500 Jahre alt“, entfuhr es der Mumie und Finn und Emre hielten den Atem an.

„Jetzt ist es aus“, dachte Finn voller Sorge. „Jetzt hat sich die Mumie verraten.“

Oh, Mann! Collin wird sie teuer an einen Sammler verkaufen oder sie bei sich selbst zu Hause ausstellen oder ...“

Da war Collin wieder zu hören: „Aha, ey!“, rief er aus. „Rechnen kannst du auch nicht! Pah, von wegen 4.500 Jahre alt!“

Damit wandte er sich von der Mumie ab und Finn und Emre atmeten erleichtert aus.

Collin kam wieder auf seine Rede von vorher zurück. „Natürlich bestimmen wir älteren Schüler das Motto. Noch nie was von der Weisheit des Alters gehört, ey?“

Finn stellte sich auf die Zehenspitzen. „Noch nie was von der Freiheit des Wortes gehört?“, gab er zurück.

Collin war baff. „Oh, ziemlich große Worte für so einen kleinen Kerl. Weißt du überhaupt, was Freiheit bedeutet?“

Einer von Collins Freunden mischte sich ein: „Freiheit, ey. Das ist, wenn keiner eingesperrt ist“, schlug er vor.

„Das ist ja wohl ne echt blöde Antwort“, blaffte Collin ihn an, doch Finn widersprach.

„Warte, Collin. Es gibt nicht die eine Erklärung für Freiheit. Viele verstehen etwas Unterschiedliches darunter. Freiheit bedeutet für jede und jeden etwas anderes und doch meinen wir alle dasselbe. Jede und jeder ist gleich viel wert. Jede Meinung ist wichtig. Vor allem ist jede Meinung wertvoll. Jedes Kind hat mal gute Ideen und Meinungen und manchmal blöde. Wenn man sich aber alle anhört, dann bekommt man eine Menge an Ideen, aus denen man herausuchen kann, welche am besten passt.“

„Und das ist Demokratie“, rief Aziz.

Collin sah die drei nacheinander an. Schweigend. Grübelnd.

Bis ihn einer seiner Freunde anstieß. „Und was machen wir jetzt, ey?“, fragte er.

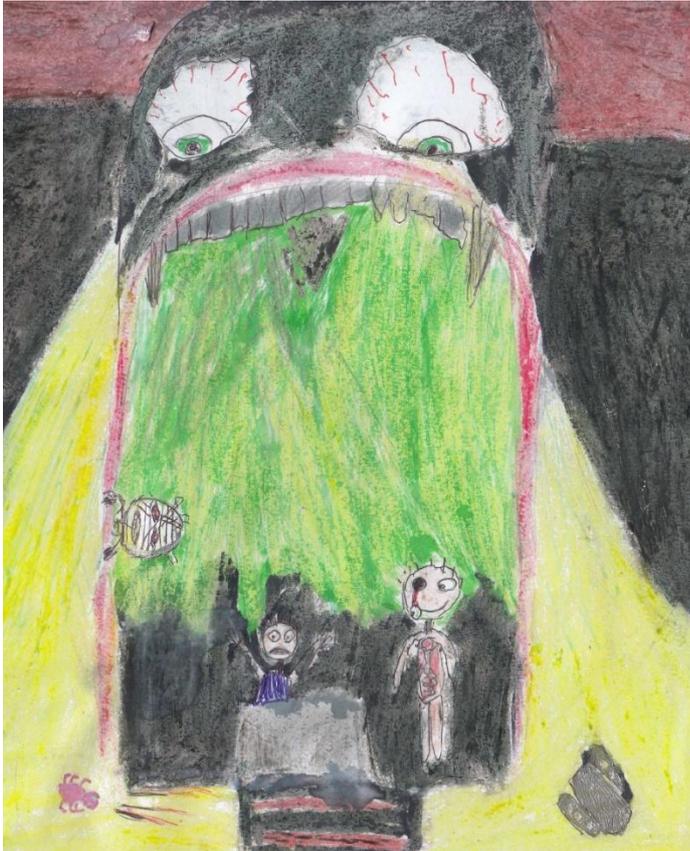
Collin wandte sich ihm zu und sagte: „Ganz klar, wir vergessen unseren Vorschlag und stimmen für das Gruselmotto zum Schulfest.“ Er drehte sich Finn, Emre und Aziz zu. „Ihr habt mich echt überzeugt“, sagte er.

„Weil du unsere Meinungen wichtig genommen hast.“

„Habe ich das?“, brummelte Collin, drehte sich um und ging mit seiner Gruppe davon.

Finn, Emre und Aziz sahen ihm lange nach. Ihnen war klar, dass sie Collin ordentlich was zum Grübeln mit auf den Weg gegeben hatten.

Aber ihnen war auch klar, dass die Chancen auf ein Grusel-Schulfest gerade sehr angestiegen waren. Und das war für alle drei ein wunderbarer Gedanke: Sie würden gemeinsam ein Schulfest besuchen. Und das, weil sie auf die Freiheit des Wortes bestanden und die anderen überzeugt hatten.



Hier siehst du die Geisterbahn, in der Finn während einer Mutprobe auf Aziz gestoßen ist. Es leben noch weitere (verrückte) Geister in dieser Bahn und sie alle werden zu Finns Freunden.

Erschienen im Verlag Periplaneta (Berlin)

Mit Illustrationen von André Junker

ISBN: 978-3-95996-311-4

Es ist das Buch zum „Weltrekord Lesen 2025“:

Die meisten Nationalitäten in einer Autorenlesung

Infos dazu unter www.weltrekord-lesen.de

Weitere Informationen zu dem

Buch oder dem Autor unter

www.stefan-gemmel.de

